

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Nr. 194.

Neuenbürg, Mittwoch den 21. August 1918.

76. Jahrgang.

Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 20. Aug. (WVB.) Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht v. Bayern:

Südwestlich von Vaillex steigerte sich die Artillerietätigkeit mehrfach zu großer Stärke.

Auf dem Schlachtfeld des 18. Aug. erneuerte der Feind gestern Abend seine Angriffe. Sie kamen südlich von Reiteren in unserem zusammengefügten Feuer nicht zur Entwicklung. Nördlich von Vieux-Verquin wurden sie im Nahkampf abgewiesen. Beiderseits der Lys nahmen wir vor einigen Tagen westlich von Merville weit vorgeschobene Posten ohne Kampf in eine Linie östlich des Dries zurück. Merville wurde gestern Nacht von feindlichen Abteilungen besetzt.

Bei Lens und an der Scarpe wurden englische Vorstöße abgewiesen.

Heeresgruppe des Generalobersten von Böhn:

Nördlich von Lihons griffen unsere Stotruppen die vordere englische Postenlinie an, nahmen ihre Belagerung gefangen und wehrten mehrere Gegenangriffe des Feindes ab.

Südwestlich von Chaunay schlugen wir einen am Abend nach kurzem Feuerbeschlag vordringenden feindlichen Angriff zurück.

Nordwestlich von Roye griff der Franzose erneut mit Panzerwagen an. Er wurde abgewiesen. Zwischen Beuvignies und an der Duse tagsüber erbitterter Kampf. In breiter Front gingen hier der Franzose zum Teil mit frisch eingestellten Divisionen wiederholt zu starken Angriffen vor. Südlich von Grapenmesnil brachen seine Angriffe vor unserer Linie zusammen.

Beiderseits von Fresnoy scheiterten sie in unserem Gegenstoß. Im heftigen Nahkampf wurde der Feind zwischen Cassigny und Thiescourt abgewiesen. Teile unserer vorderen Linie, in die er vorübergehend eindrang, wurden wieder gesäubert. Ebenso hielten wir unsere bis zur Duse anschließende Linie gegen hartnäckige Angriffe des Gegners. Gestern Abend war der Feind in seine Ausgangsstellungen zurückgeworfen.

Zwischen Duse und Aisne nahm der Feuerkampf am Nachmittag wieder große Stärke an. Am Abend setzte der Feind seine Infanterieangriffe zwischen Carlepont und Rouvion fort. Auf beiden Angriffslinien wurde er im Nahkampf abgewiesen. In der Mitte der Front hielt unsere Artillerietätigkeit die Infanterie des Feindes vor unseren Stellungen nieder.

Heeresgruppe des Generals d. Art. v. Gallwitz:

Zwischen Moas und Mosel drangen unsere Erkundungsabteilungen mehrfach in die feindlichen Stellungen ein.

Leutnant Veltjens errang seinen 29., 30. und 31. Disziplinmedalje Ray seinen 21., 22. und 23., Leutnant Köhler seinen 22. Lustfieg.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 20. Aug., abends. (WVB. Amtl.) Zwischen Duse und Aisne hat heute der seit einigen Tagen erwartete, am 18. und 19. Aug. durch starke Angriffe eingeleitete Durchbruch-

versuch der Franzosen begonnen. Nach erbittertem Kampf wurde der erste Ansturm des Feindes in unseren Schlachtfeldern gebrochen.

Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 20. Aug. (WVB.) Amtlich wird verlautbart: In der Nacht zum 19. August vollführten südlich des Saffa Rosso unsere Sturmtruppen einen erfolgreichen Vorstoß in die feindlichen Linien. Im Asolonegebiet wurden italienische Erkundungsabteilungen abgewiesen.

Der Chef des Generalstabs.

Rundschau.

Paris, 17. Aug. Die Kriegsberichterstattung melden, daß sich um jeden Zoll Erde rasende Kämpfe entspinnen, die die höchsten Anforderungen an die Leistungen der Truppen stellen. So sind die im Walde von Lens eingesehten Divisionen einen ganzen Tag nicht aus den Gasmasken gekommen. Als besonders furchtbar wird die Tätigkeit der deutschen Artillerie geschildert. Die deutsche Heeresleitung unterhalte von den Soissons beherrschenden Höhenrücken auf allen Anmarschlinien ein kombiniertes Feuer von Artillerie und Maschinengewehrfeuer, das an Heftigkeit und Wirkung bisher ohne Beispiel sei.

Berlin, 19. Aug. (WVB.) Die weitgesteckten Operationsziele des Feindes bei seinem mißlungenen Angriff am 17. August beiderseits der Aisne wurden aus erbeuteten Karten einwandfrei festgestellt. Hiernach war das Angriffsziel des 17. August südlich der Aisne der mehr als 8 Kilometer nördwärts unserer Kampffront gelegene Wald südlich von Arvicourt. Bekanntlich brachen die starken feindlichen Angriffe dieses Tages unter schweren Verlusten bereits vor unseren Kampfslinien zusammen.

Genf, 19. Aug. „Petit Journal“ meldet, daß Clemenceau am 15. August in Reims weilte, die Schäden der Stadt besichtigte und die zurückgebliebene Bevölkerung ermahnte mit der Zuversicht, das Ende des Schreckens sei nicht mehr fern. Er hoffe im nächsten Jahr ein glorreiches Frankreich um sich zu sehen.

Köln, 20. Aug. Die „Köln. Volksztg.“ meldet aus Zürich: Die Mailänder „Personeerona“ befürwortet, daß die Entscheidung des Kriegs auf dem westlichen Kriegsschauplatz gesucht werde. Um die dazu nötige Zusammenziehung der Kräfte zu ermöglichen, sei es für Italien gegeben, auf seiner Front in der Verteidigung zu bleiben und alle für die Verteidigung nicht notwendigen Truppen nach Frankreich zu schicken. Italien dürfe sich davon auch nicht durch tendenziöse Gerüchte von neuen österreichischen Angriffen abhalten lassen.

Berlin, 20. August. Wie die Morgenblätter berichten, wird in den französischen Blättern der äußersten Linken gesagt, was in diesem Augenblick vor sich gehe, sei unerhört. Die französische Republik oder vielmehr die, die über die Nacht verfügen, um in ihrem Namen zu sprechen, haben verfügt, daß wir an einer militärischen Intervention in Rußland teilnehmen. Sie haben niemand befragt. Clemenceau hat Frankreich in das schlimmste aller Abenteuer geworfen.

Berlin, 19. Aug. Der „Lokalanz“, meldet aus Zürich: Aus New-York wird hierher gefabelt: Die Vereinigten Staaten erklären offiziell den Abbruch aller Beziehungen zu der Regierung der Bolsche, wicki in Rußland. — Der Lokalanz, meldet aus dem Haag: Aus Ottawa wird berichtet: Der „Canadian Daily Record“ teilt mit, daß Kanada sich an den Operationen in Rußland beteiligen wird. Es haben telegraphische Besprechungen zwischen der Regierung in Kanada und Sir Robert Borden stattgefunden. Infolge dieser Besprechungen wird

die Aushebung einer Sonderabteilung veranlaßt, die für den Dienst in Sibirien bestimmt ist, und die als Basis Wladiwostok haben wird.

Schweizer Grenze, 19. Aug. Aus Wladiwostok melden Schweizer Blätter, daß General Kuski, der seit einem Jahr verschwunden war, in Wladiwostok eintraf und sich dem General Horvath zur Verfügung stellte. Gleichzeitig mit Kuski ist dort General Ewert erschienen.

Berlin, 19. Aug. Der Lokalanz, meldet aus Moskau: Amtlich wird bekannt gegeben, daß der sozialrevolutionäre Führer Alexandrow, der noch dem Attentat auf den Grafen Mirbach verhaftet wurde, in Moskau hingerichtet worden ist. Alexandrow spielte innerhalb der sozialrevolutionären Partei eine große Rolle und galt als glänzender Redner. — Im Moskauer Kreml, dem Sitz der Sowjetregierung, finden unter dem Vorsitz Ljwins Beratungen statt, die sich mit der durch die japanische Intervention geschaffenen Lage befassen. Lenin hält in seinem Entschluß fest, keinen Krieg zu führen. In unterrichteten Kreisen wird jedoch angenommen, daß die Regierung durch den Gang der Ereignisse gezwungen sein werde, an Japan den Krieg zu erklären. Die Bevölkerung sieht neuen kriegerischen Verwicklungen durchaus feindlich gegenüber.

Moskau, 15. Aug. Von den Offizieren, die wegen ihrer gegenrevolutionären Gesinnung in Moskau und Petersburg verhaftet und nach Kronstadt gebracht wurden, sind bereits 236 standrechtlich erschossen worden.

Berlin, 20. Aug. Der formelle Kriegszustand Rußlands mit England ist, wie verschiedene Morgenblätter melden, am 16. August eingetreten.

Tokio, 18. Aug. (WVB. Reuter.) Die Opposition wirt der Regierung vor, daß sie die gegenwärtige Lage überstürzt und bereitet einen Selbstzug gegen die Regierung vor.

Bern, 19. Aug. (SAB.) Von besonderer Seite erfährt das „Berner Tagebl.“ aus Mailand, daß zwei amerikanische Brigadegenerale in Italien eingetroffen sind. Die Amerikaner in Italien sind jetzt eine Division stark und ihre Zahl beträgt etwas mehr als 18000 Mann, die unmittelbar einem italienischen Divisionskommandeur unterstehen.

Aus einer Zusammenstellung des „Secolo“ geht hervor, daß die italienische Handelsmarine im Kriege ganz außerordentliche Verluste erlitten hat. Ende 1914 zählte Italien 550 Dampfer von insgesamt 1940000 Br.-R.-T. Davon waren bis Mai 1918 infolge des U-Bootkrieges 320 Dampfer von 1117000 Br.-R.-T. ausgeschieden; dagegen waren durch Kauf 23 und durch Neubauten 22 Dampfer hinzugekommen, so daß sich der Bestand der italienischen Handelsmarine im Mai dieses Jahres auf nur 250 Dampfer mit 1020000 Br.-R.-T. beläuft.

Englischen Blättern zufolge sollte der früher Schatzkanzler Mc Kenna in der Unterhandlung vom 1. Aug. bei der Debatte über die neue Kreditvorlage, er fürchte, daß die Zeit nicht mehr sei, wo England, das in diesem Kriege seine Verbündeten mit so bedeutenden Geldbeträgen unterstützt habe, den Vereinigten Staaten ebenso große Beträge schulden werde, wie es jetzt von den anderen Verbündeten einzufordern habe.

Zürich, 19. Aug. Wie die Zürch. Post zuverlässig erfährt, werde die Entente jeden Vermittlungsversuch durch neutrale Stellen, einen Verständigungsfrieden einzugehen, entschieden ablehnen. Wer derzeit in Paris von einem solchen nur spricht, werde als deutschfreundlich denunziert. Alle Berichte und Äußerungen der Staatsmänner der Entente aus den letzten Tagen bestätigen übereinstimmend, daß die Entente einen Eroberungsfrieden anstrebt und die völlige Befestigung des Gegners erreichen will und daß sie sogar Anstalten trifft, bei weiteren militärischen Erfolgen ihre bisherigen Kriegsziele zu revidieren, d. h. zu erweitern.

Anzeigenpreis:

die einpalt. Zeile 15 h bei Auslieferung durch d. Geschäftsst. 30 h. Reklame-Zeile 30 h. Bei öfterer Aufnahme entsprechender Nachschuß der im Falle des Mahnders verfahren, hinfallig wird.

Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr vorm. Fernsprecher Nr. 4. Für telegraphische Mitträge kein Gewähr übernommen.

Neuenbürg.
Mittelmarke 18
einlegen, ab
4. August bei
Kaufm. Pflzer
Verarbeiter
überzulage bei
die kürzlich
offenbar (gelb)
die Anweisungen
noch vormittag
denSmittelstelle
modell.

Feuerwehr
bürg.
tag, 8. Septbr.
U. 7 1/2 Uhr
bung des
gen Corps
Kommando.

bürg)
schaft zur Nach-
und Kofß
da die Schiene
müssen.
r. Genße.

l. Familie in
t auf 1. Okt.
eres
ädchen.

it geboten, nach
n. Vorzustellen
angß von 1 bis
on, Herrenalb.

la
gegen Vorzsh-
sucht.
die „Enztäler“
beten.

is dreijährige
ziege
ter täglich er-
n gesucht.
die „Enztäler“
beten.

af.
chrift zur Be-
selbstherstellung
erhalten Sie
E. Bartak
Oberbayern.

loffen und
acht, dazu
für die oft
Kleinste,
en unserer

erell.



Stockholm, 20. Aug. Aftonbladet meldet unter der Ueberschrift: Endlich Klarheit in der Lusitania-Affäre, daß aus dem Prozeß der überlebenden Passagiere gegen die Cunard Linie jetzt das Vorhandensein von Munition auf der Lusitania klar hervorgegangen sei, daß also diejenigen an dem Unglück die Schuld tragen, die auf dem Munitionsdampfer Passagiere mitgenommen hätten.

Berlin, 19. Aug. Unsere Luftstreitkräfte waren in den Tagen vom 13. bis 16. Aug. wieder außerordentlich tätig. Trotz teilweise ungünstiger Witterung wurden unter anderem die Städte Dünkirchen, Calais, Boulogne, Rouen, Amiens und Eprenay mit 250 349 Kilo Bomben und große Truppenansammlungen im Sommegebiet mit Wurfgranaten und Maschinengewehren angegriffen. In der Nacht vom 15. bis 16. Aug. floh infolge Bombenabwurfs das Munitionslager von Vauvry unter ungeheuren Explosionen in die Luft. Es entstand ein Brand, der weitere Explosionen zur Folge hatte. Der Gegner verlor in diesen 4 Tagen 87 Flugzeuge, und zwar 79 im Luftkampf und 8 durch Plat. 8 Ballone wurden durch unsere Flieger brennend zum Absturz gebracht. Oberleutnant Loerzer errang seinen 29. und 30., Leutnant Volle seinen 30., Leutnant Könnede seinen 30., Leutnant Ubel seinen 54., 55. und 56. Luftsieg.

Zürich, 19. Aug. Die „Neuen Zür. Nachr.“ erfahren aus Madrid: Die spanische Kammer verlangt Auskunft über die geplante Ausfuhr von 30 000 Stück Vieh und Pferden nach Frankreich und die Lieferung von großen Mengen von Lebensmitteln an die englische Garnison von Gibraltar, wodurch die Fremden auf Kosten des spanischen Volkes genährt würden. Die Regierung weigerte sich, nähere Mitteilungen zu machen, was unter der Bevölkerung große Erregung hervorrief. Die Ausfuhr wurde von der Entente und Amerika beantragt als Gegenleistung für verschiedene Waren, welche Spanien benötigt.

Zürich, 19. Aug. Der „Lagesanzeiger“ meldet von der französischen Grenze: In der neuesten Zeit wird Frankreich in erschreckender Weise von der Grippe heimgesucht. Allein bei Chambers mußten große Barackenlager erbaut werden für die an der Spanischen Krankheit erkrankten Mannschaften. Täglich kommen dort 4—6 Züge von je 16 Wagen mit an der Grippe Erkrankten an, aber auch in vielen anderen Orten befinden sich derartige große Barackenlager für die grippekranken Soldaten. Die Sterblichkeit unter den Soldaten ist ungeheuer.

Württemberg.

Stuttgart, 20. Aug. Um den weiteren Rückgang des Viehbestandes zu verhindern, sind für das ganze Reichsgebiet in den Monaten August bis Oktober d. J. vier fleischlose Wochen vorgegeben. Zum Ausgleich der dadurch ausfallenden Fleischmengen soll ein Ersatz gewährt werden, der entweder in Kartoffeln oder Mehl bestehen wird. Der für die erste fleischlose Woche vom 19. bis 25. August d. J. vom Kriegsernährungsamt zunächst in Aussicht genommene Ersatz in Kartoffeln hat sich in Württemberg wegen des geringen Ausfalls der Frühkartoffelernte und insbesondere wegen der durch das Wetter verursachten erheblichen Verzögerung dieser Ernte leider nicht ermöglichen lassen. Dagegen hat sich das Kriegsernährungsamt nach Ablehnung eines Antrags auf Verschiebung der fleischlosen Wochen um 14 Tage mit der Gewährung von Mehl als Ersatz während der ersten fleischlosen Woche einverstanden erklärt. Die fleischlosen Wochen werden wie im ganzen Reich so auch in Württemberg einheitlich durchgeführt. Die Nachricht, wonach in Balingen die erste fleischlose Woche nicht durchgeführt werden soll, ist dahin richtig zu stellen, daß diese Anordnung ohne Wissen der zuständigen Landesstellen getroffen worden ist, die sofort nach erhaltenem Kenntnis das beabsichtigte Sondervorgehen eingestellt haben.

Stuttgart, 19. Aug. Ueber die Fortzahlung der Dienstbezüge an ältere Arbeiter in Krankheitsfällen macht die Verkehrsabteilung des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten bekannt: Arbeiter, die mehr als zehn Jahre im Dienst der Verkehrsanstalten stehen, erhalten vom 1. August 1918 an in Krankheitsfällen für die ersten 14 Tage ihre ordentlichen Dienstbezüge abzüglich des Krankengeldes fortbezahlt. Die Fortzahlung endet, wenn der Erkrankte aus dem Dienste scheidet. Die vierzehntägige Frist beginnt mit dem ersten Tage der Dienstverhinderung durch Krankheit und, wenn an diesem Tage noch teilweise Dienst geleistet worden ist, mit dem folgenden Krankheitsstage. In diesem Falle sind die Dienstbezüge auch für den Erkrankungsstag voll zu bezahlen.

Friedrichshafen, 19. Aug. Regierungsrat Götte von der königlichen Regierung in Königsberg wird, wie wir hören, Ostpreußen demnächst verlassen, um die Leitung der Zeppelin-Bohlfahrt G. m. b. H. zu übernehmen. Regierungsrat Götte ist durch seine Tätigkeit auf dem Gebiet der sozialen Bohlfahrt in seinem bisherigen Wirkungskreis bekannt geworden.

Tübingen, 20. Aug. Eine Adventistin, die näherhin der amerikanischen Sekte der Sabbatarier angehört, ist in Hechingen verhaftet und hierher verbracht worden, weil sie in ihrem religiösen Fanatismus die Soldaten zum Ungehorsam zu verleiten suchte.

Rottweil, 17. Aug. Das Stadtschultheißenamt läßt eine Sammlung von Rädern und Wägen vornehmen, um den allerdingendsten Bedürfnissen der hierher zurückkehrenden Krieger, die noch keine Einrichtung haben, abzuhelfen zu können.

Rottenburg. Bei einer Wirtsfrau wurden anlässlich einer Hausdurchsuchung auch gegen tausend Eier gefunden. Sie glaubte ihrem Anmut am besten dadurch Ausdruck geben zu können, daß sie in den Eimer hineinsprang und die Eier zerstampfte.

Eßlingen, 19. August. In der Katharinenstraße ist ein vierjähriges Kind, als seine Mutter sich im Keller befand, vom ersten Stock zum Fenster hinaus auf die Straße gefallen, ohne irgend welchen Schaden zu nehmen. Der Arzt konstatierte keinerlei Verletzungen.

Neresheim, 20. Aug. In Schweindorf wurden von einem mit Dinkel angebauten Acker im Reifegrad von 19 Ar, also von einem starken halben Morgen, 250 schwere Garben geerntet. Dieser Fall wird allerdings ziemlich vereinzelt dastehen, aber auch im allgemeinen fällt die Ernte in hiesiger Gegend recht gut aus, sowohl im Körnerertrag, als im Stroh, besser als im Vorjahr. — In Rotfelden wurde das siebenjährige Mädchen des Landwirts Dingler beim Fruchtabladen von einer Aufzugrolle auf den Kopf getroffen. Das Kind erlitt einen Schädelbruch, dem es trotz einer rasch vorgenommenen Operation erlag. Der Vater liegt verwundet in einem Lazarett.

Die Ernte ist jetzt im ganzen Lande im Gang; im Unterland ist sie größtenteils bereits beendet. Aus vielen Orten wird berichtet, daß seit Jahrzehnten keine so schöne Ernte auf dem Holm gestanden ist. Da für das Einbringen des Getreides das Wetter in den letzten Tagen günstiger geworden ist, wird ein guter Gesamtertrag erhofft.

Ettenhausen O. A. Künzelsau. Drei Schulkinder aus Simprechtshausen wurden in einem hiesigen Hause vom Blitze getroffen und erlitten schwere Brandwunden.

Hechingen, 20. Aug. Das Verhalten mancher Kurrenten ist auch in Hohenjoller ein derartiges, daß das Sigmaringer Blatt in längeren Ausführungen gegen die Mäckeren des Fremdenzustroms Stellung nimmt. Nach seinen Darstellungen wächst sich der Fremdenverkehr zu einer Plage aus. Sie verteuerten in ungeheurer Weise die Lebensmittel, kauften zu jedem Preis auf, was zu haben ist und schmälerten den Kostpreis der Einheimischen. Das Prozedentum mancher Kurgäste wirkte geradezu empörend.

Aus Baden.

Baden-Baden, 18. Aug. Von den weithin leuchtenden Ruppeln der jedem Besucher der Bäderstadt bekannten russischen und der griechischen Kapelle wird zurzeit die Goldbedeckung abgenommen; sie fällt vaterländischen Zwecken anheim.

Bühl, 18. Aug. Das Kurhaus Hundsed ist wegen Verletzung der Ernährungsvorschriften mit Wirkung vom 26. August an geschlossen worden.

Aus dem Murgtal, 20. Aug. Die Bauern des Bezirks beklagen sich bitter über den durch Hochwilde verursachten Flurschaden. Die „Badische Korrespondenz“ sagt dazu: Bei der jetzigen Fleischnot sollte man doch Bestimmungen erlassen, die auch in der Schonzeit den Abschluß von Wild gestatten, das in erheblicher Weise die Acker und Felder verheert.

Litisee, 18. Aug. Wahrscheinlich durch Fahrlässigkeit entstand im Seewald ein großer Waldbrand, der sich auf eine Fläche von über drei Hektar ausdehnte und dem auch große Vorräte von geschlagenem Holz zum Opfer fielen.

Heitersheim b. Staufen, 20. August. Wie das „St. Wochenbl.“ meldet, wurde von der Gendarmerie ein überdeckter Bierwagen angehalten, auf dem sich sieben lebende Schafe befanden, die nach Freiburg gebracht werden sollten.

Infolge der zahlreichen durch Rückfälle entstandenen Fensterreißbrüche in den Eisenbahnwagen hat die badische Bahnpolizei das Tragen von Rückfäden in den Eisenbahnwagen verboten. Durch diese Verordnung werden nicht wenige Hamsterer in Verlegenheit kommen.

Ueber den Stand der Reben im Markgräflerland wird der „Freib. Ztg.“ aus Angen geschrieben, daß es in diesem Jahr im Weinbaugbiet recht hoffnungsvoll aussieht. Von pflanzlichen oder tierischen Beschädigungen sei fast nichts zu merken. Der Traubenansatz sei in den meisten Lagen recht gut, und das Wachstum bei dem warmen Sommerwetter so weit vorgeschritten, daß sich die Beeren schon zu hellen anfängen. Ausnahmsweise stehe diesmal nicht nur Einzelnen ein sogen. Glücksberg bevor, sondern es dürften so ziemlich alle Weinbergbesitzer mit dem in Aussicht stehenden Ertrag zufrieden sein. Wenn kein Hagelwetter mehr eintrete, so seien die besten Aussichten auf einen guten Herbst gegeben.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Ottenhausen, 15. Aug. Einen Freudentag durfte heute die Familie des Postboten Karl Bacheler, und mit ihr auch die ganze Gemeinde erleben, da der Sohn Gottlob Bacheler nach 44 monatlicher Gefangenschaft aus Rußland in die Heimat zurückkehrte. Vor dem Hause brachten abends einige Schulkameradinnen ein Ständchen und spendeten Blumen. Hr. Pfarrer Renz ließ es sich nicht nehmen, am Sonntag abend eine besondere Kriegsbetende abzuhalten, wobei sich der Kirchenchor unter Herrn Oberlehrer Bärtle Leitung hören ließ, ebenso beteiligte sich auch der hiesige Veteranen- und Militärverein an dem Gottesdienst. Möchten nun auch die übrigen Leidensgenossen bald in die Heimat zurückkehren dürfen.

Calw, 19. August. Nach einem Vortrag von Sombilus Hermann Reutlingen über „Den wirtschaftlichen und beruflichen Zusammenschluß des Handwerks“ in einer Versammlung der selbständigen Schreiner- und Glasermeister des Oberamtsbezirks wurde die Gründung einer freien Innung beschlossen. Zum Beitritt erklärten sich 40 Handwerker aus beiden Berufsarten bereit. Ein aus 3 Schreinermeistern bestehender Ausschuss wird die Geschäfte der neuen Bezirksorganisation bis zu einer konstituierenden Versammlung besorgen.

(S. B.) Von der G. z. 20. Aug. An einer der belebtesten Stellen von Pforzheim, vor dem Kaffee Heim, ereignete sich gestern nachmittag eine Bluttat. Ein Mann, der angeblich von Stuttgart zugereist war, stach dort seine Braut, die in den 30er Jahren stehende Martha Steinel, die in der Baustraße in Pforzheim wohnt, auf offener Straße nieder. Die Gestochene hat eine schwere Wunde am Hals und drei im Rücken und wurde lebensgefährlich verletzt ins Krankenhaus verbracht. — Der Täter heißt Emil Bild; er ist bei der Stuttgarter Straßenbahn angestellt. Bild ist in Haft genommen. — Einbrecher suchten in der Nacht zum Sonntag die Wirtschaft zum „Krokolodil“ in Pforzheim heim und stahlen 15 und 20 Trinkwaren, Brotmarken etc.

Die Quittung für beschlagnahmte Lebensmittel. Bereits vor Wochen hat das Kriegsernährungsamt die Bundesregierungen ersucht, Verfügungen zu treffen, nach denen den Gendarmen und sonstigen Exekutivorganen die Ausstellung von Quittungen über ihre Lebensmittelbeschlagnahmen zur Pflicht gemacht wird. Auf diesen Quittungen soll auch die Stelle angegeben werden, an welche die Ware abgegeben wird. Derartige Verfügungen kommen einem dringenden Bedürfnis entgegen, da häufig Beobachtung gemacht war, daß gerade kleine Lebensmittelmengen spurlos verschwanden. Diese Handhabung der Polizeigewalt mußte natürlich bei den Betroffenen Gebitterung erregen, und die Verordnungen, welche in dieser Beziehung Wandel schaffen soll, wurde allgemein als gerecht und notwendig empfunden. Inzwischen sind nun lange Wochen vergangen, in denen es möglich gewesen sein mußte, entsprechende Verfügungen in allen Kreisen durchzuführen. Das scheint aber nicht überall der Fall zu sein. Hier liegen Nachrichten vor, nach denen in einzelnen Kreisen auch weiterhin ohne Ausstellung derartiger Quittungen beschlagnahmt wird. Es ist zu wünschen, daß sich die Zentralinstanzen der allgemeinen Durchführung ihrer Anordnungen nachdrücklich annehmen. (Zagl. Rundsch.)

Mohn zum Rauchen. Dem „St. N. Zgl.“ wird geschrieben: Ich hab's probiert, ich rauche jetzt Mohn und möchte meinen Dank an den ersten Herrn Einsender dadurch abgeben, daß ich meine lieben Mitraucher von neuem auf dieses vorzügliche Rauchmittel hinweise. Stengel, Blätter, Kapselfäden.

weder unter Dach getrocknet, die Blätter dann mit der Hand zerrieben, Stengel und Kapseln mit Messer oder Schere kleingeschnitten, dann ist alles ohne Beize zum Rauchen fertig. Von Opium keine Spur. Wer echten Tabak hat, kann je nach Geschmack eine Beize unter den geschnittenen Rohn mischen. Jeder besorgte Raucher möge den Versuch machen.

Dermisches.

Traunstein, 19. Aug. Das Landgericht hat bei beiden Direktoren der bayerischen Wolldeckenfabrik Reiser, Bauer u. Cie., G. m. b. H. in Brudmühl, die 80000 Kilogramm Kunstwolle verbotener Stoffe und mit 173000 Mark Uebergewinn verurteilt haben, zu je 50000 Mk. Geldstrafe oder einem Jahr Gefängnis verurteilt. Der Uebergewinn wird eingezogen.

Sichstätt in Bayern, 20. August. Die Gemeindefelder im Frankenjura sind prächtig geraten und zu zwei Dritteln schon abgeerntet. Roggen und Weizen zeigen schwere Lehren, Gerste und Hafer sind so schön und unkrautfrei, wie schon lange nicht mehr. Fast jeder Grundbesitzer hat 8 bis 10 Beete Obst und Flachsbau ausgefüllt und auch Kraut- und Kürbisfelder mit Haas eingesaht. Die Gespinnstmaschinen sind vortrefflich geblieben. An Obst ist im allgemeinen eine gute Mittelernte, an Zwetschen eine Vollernte zu erwarten. Die Talwiesen sehen so äppig, daß bei günstigem Wetter soviel Heumittel wie Heu geerntet werden kann.

Reuter meldet aus Hongkong: Der Kantonfluß ist über seine Ufer getreten, 5000 Personen sind abgeholt und 250000 können nicht genügend mit Lebensmitteln versorgt werden.

Die Amerikaner entwickeln neuerdings in der Schweiz eine rege Werbetätigkeit, um Stimmung für sich zu machen. So hat z. B. das amerikanische Rote Kreuz neulich der schweizerischen Militärverwaltung 500000 Franken zur raschen Bekämpfung der Grippe zur Verfügung gestellt. Die Schweizer konnten kaum anders, als dies Geld anzunehmen. Und vor einigen Wochen überwieb das amerikanische Rote Kreuz dem Schweizer Roten Kreuz ebenfalls 500000 Franken als Ausdruck der Dankbarkeit für die Tätigkeit im Internierten- und Geiselnwesen.

Auch ein Zeichen der Zeit. Um der Gefahr einer Freiheitsstrafe zu entgehen, schließt eine bekannte Münchener bürgerliche Gaststätte ihren Betrieb. Der Besitzer teilt dies in folgender Angelegenheit: „Die neuen Vorschriften über den Schleichhandel bestrafen auch den Gastwirt, der im Interesse seiner Gäste rationierte Lebensmittel unter Ueberschreitung der Höchstpreise erwirbt, mit Gefängnis. Bei dem guten Ruf, dessen sich mein Geschäft bisher bei Behörden und Publikum erfreute, ist es mir unmöglich, mich der Gefahr einer Gefängnisstrafe auszuweichen. Dieser Gefahr kann ich nur dadurch entgehen, daß ich meinen Wirtschaftsbetrieb, die bekannte Gaststätte „Zum Schottenhamel“

ab 15. August schließe. Ich bitte diesen Schritt nicht als Demonstration gegen die Behörden zu betrachten, sondern als eine, durch die Kriegsverhältnisse geschaffene, bedauerliche Notwendigkeit.“

Gegen den Schleichhandel. Die Bundesratsverordnung gegen den Schleichhandel wird fortan streng durchgeführt werden. Dem Hotelbesitzer vor ein ist von zuständiger Seite mitgeteilt worden, daß Nachforschungen in Gaststätten erfolgen. Es soll untersucht werden, ob Fleischspeisen ohne Marken verabreicht werden und ob Lebensmittel, die der öffentlichen Bewirtschaftung unterliegen, auf Schleichwegen erstanden wurden.

Leichenverbrennung. Die erste Anlage zur Leichenverbrennung wurde am 22. Januar 1870 in Mailand eröffnet, worauf 1878 in Gotha die erste deutsche Anlage folgte. 13 Jahre später wurde die Leichenverbrennung in Baden (Heidelberg) und ein Jahr darauf in Hamburg zugelassen. Heute ist die Leichenverbrennung in fast allen deutschen Staaten gesetzlich erlaßt und geregelt. Insgesamt sind zurzeit im ganzen Deutschen Reich 52, im großdeutschen Kulturgebiet 61 Öfen im Betrieb. Im Deutschen Reich betrug die Zahl aller Verbrennungen von 1878 bis Ende 1917 103767.

Gegen die fremdsprachigen Fleischbezeichnungen. Die Allg. Fleischzeitung legt den städtischen und anderen Behörden, welche Preise für Fleisch festsetzen und zu veröffentlichen haben, nahe, mit den fremdsprachigen Bezeichnungen aufzuräumen, indem sie schreibt: „Die deutsche Bezeichnung für Roastbeef, Kaminsteak ist Rückenstück oder Rindsrücken. Für Filet ist das deutsche Wort Lende eine jeden Zweifel ausschließende Bezeichnung, für Frischentee genügt es, Kugel zu setzen. Es sollten doch gerade die Behörden endlich mit dem Unfug des Gebrauchs der Fremdwörter ein Ende machen. Wo dies nicht von selbst geschieht, sollten die Innungen auf Beseitigung dieser fremdsprachigen Bezeichnungen dringen.“

Der Herzog der Frösche. Die Naturwissenschaftliche Wochenschrift teilt vom westlichen Kriegsschauplatz die Beobachtung einer geschlossenen Massenwanderung von Fröschen mit. Die Ausfüllung einer Sumpfstrecke mit Kreidelack war der Anlaß, daß alle Frösche aus ihr nachts in geschlossener Zug von zwei bis zweieinhalb Meter Breite und einem Kilometer Länge auswanderten über einen Hügel mit Stoppel, durch einen staubigen Strohengraben und über die Straße nach einer Sumpfwiese hin.

Pfefferminztee. Eine ungeahnte Nachfrage nach der würzigen Pfefferminzpflanze hat der Weltkrieg mit sich gebracht. Die Pfefferminzkräuter sind nämlich vortrefflich zum Erfrischen ausländischer Tees geeignet und sie haben stellenweise, wie z. B. im Herbst vergangenen Jahres, einen begehrten Kaufgegenstand von Händlern gebildet. In der gegangenen Gegend von Neustadt, innerhalb der Gemarkungen von Weinsheim, Freisbach und Gommersheim, besitzt die Pfalz ein ausgebreitetes, isle-

matishes Pfefferminzland, das von Neustadt aus mittels Kleinbahn, im Volksmund bezeichnenderweise „Pfefferminzbahn“ genannt, erreicht wird. Insgesamt wird die Ausbeute auf etwa 1200 Zentner im Jahre geschätzt. Die Höchstausbeute besitzt Gommersheim mit rund 500 Zentnern. Neben dem geschätzten Tee ist die Pflanze in der Heilkunde von großem Nutzen; sie liefert u. a. das Pfefferminzöl, das in den weißen Pfefferminzölchen, im Mentholpulver usw. Verwendung findet.

Petersilie als Kammel. Zu den Gewürzen, die immer knapper werden, gehört auch leider der zur Bereitung vieler Gerichte so beliebte Kammel. Doch es gibt auch hierfür einen recht guten Ersatz und zwar in unserer heimischen Petersilie, deren Zugabe zum Essen entschieden der Gesundheit nur förderlich ist.

Die Klebfähigkeit der Briefmarken und die Beschaffenheit des Papiers der amtlichen Postkarten läßt neuerdings zu wünschen übrig. Diese Nachteile lassen sich vorderhand leider nicht beseitigen, da die Ursache davon in gewissen Schwierigkeiten zu suchen ist, die sich jetzt bei der Herstellung des Klebstoffs und des Papiers ergeben. Um zu erreichen, daß die Marken gut haften und Briefe und Karten nicht etwa mit Porto belegt werden, empfiehlt es sich, wenn das Publikum die Marken nur mäßig und vorsichtig anfeuchtet.

Kriegshumor.

Aus den „Flieg. Blättern“: Die Preissteigerung. In Ihrem Schaufenster steht Rotwein zu sieben Mark die Flasche: Haben Sie keinen teureren? — Ja, wenn Sie bis Morgen Zeit haben. . . . da wird er wahrscheinlich acht kosten! — Auf dem Bezugsscheinam. Ich möchte Bezugsschein für zwei Hemden! — Gleich für zwei? Was wollen Sie denn mit zwei Hemden? — Weit herumgekommen. Fräulein (selbstbewußt): Ich sei's schönste Mädchen, das er bis jetzt gesehen, hat der Feldgrau gesagt! Das will was heißen, denn der war im Westen, im Osten, im Süden. . . . und immer in der vordersten Linie! — Stimmt! „Erst wolt ich eine Verunstaltung eingehen, habe mich aber jetzt zu einer Liebesheirat entschlossen.“ — Recht haben Sie, eine Liebesheirat ist viel vernünftiger!

In den letzten drei Tagen dieser Woche sind wieder einmal, wie zuvor schon öfters, die Vormittagsposten mit den Briefen und Zeitungen von Stuttgart her ganz ausgeblieben. Da auch eine telefonische Verbindung immer nur schwer und erst nach längerem Zuwarten zu erreichen ist, so konnten wir außer dem Abendbericht der Ob. Heeresleitung weitere neueste Nachrichten nicht einholen. Bei der ohnehin so spärlichen Verbindung mit Stuttgart bringt das Ausbleiben von Briefen usw. besonders auch für die gewerblichen und industriellen Betriebe einen empfindlichen Nachteil mit sich. Es dürften deshalb geeigneten Orts Beschwerden vorgebracht werden.

Aber unerhörte Mißjahre kamen und nahmen kein Ende. Schreden traten auf, die alle sauren Mähen nutzlos, den Segen des Weinbaues zunichte machten und manchen fleißigen Winzer an den Bettelstab brachten.

So ging es auch mit ihnen bergab, tiefer und tiefer. Das liebe, schöne Heim, in dem ein sonniges Glück gewohnt, wurde die Stätte mitleider Verzagtheit. Friede und Wohlfahrt flohen, jede Hoffnung auf bessere Tage erlosch, und nur die Not trat wuchtig durch weit offene Türen in leere Räume. Und nun war's so weit, daß sie, die redlichen, emsigen Arbeiter, gleich heimatlosen Landstreichern ihr lärglich Brot auf fremden, fernen Wegen suchen sollten.

Und da sank die Frau in die Knie, beugte sich über die unfruchtbare Heimerde und brach in ein leises, verzweifeltes Weinen aus. Wie im Jorn entriß sie darauf der dürftigen Scholle die letzte knappe Gabe. Und neigte sich tiefer, als wollten ihre weinenden Augen die Glückliche nicht sehen, die noch mit jungen, starken Füßen auf sicherem Boden stand und in eine Zukunft sah, die gewiß voller Sonne war.

Mochte es draußen stuten und drohen, noch blinkte hell das Rheingold in ihrem Vaterhaus. Und dann schämte sie sich der neidvollen Rechnung, denn nun sprang der jungen, kraftvollen Weinlandtochter ein goldener Schein auch aus den warmen Augen, ein Leuchten heißen Erbarmens, indem sie dem finsternen Mann erschütterte beide Hände entgegenstreckte, als wolle sie ihn zurückhalten von dem unseligen Vorhaben. „Dah Sie fortwollen — fortwollen, Herr Welt, wie leid ist mir das. Geht es denn wirklich mit anders?“

Er ließ ihre Hände fallen nach kurzem, krampfhaftem Druck. „Mei gut's Dientle, da gibst's noch mehr Leut' zu beklagen. Ranch einer hat sein Stück Ländle fortworfen, und der Schöttle hat's leicht aufgesammelt.“ (Fortsetzung folgt.)

Rheingold.

Roman von E. Dreffel

(Nachdruck verboten.)

14
„So ist's am besten, den Dreckhauen abzuschleifen“, ergänzte zornig der Ranch. „Und's sind sich wahrhaftig einer, der's nahm. Für'n Sumpfgeld, verleiht sich. Drum guck' ich eben noch raus, was's Gärle hergeben will. Die paar Körb' Erdäpfel machen wohl's Fahrgehalt nach Amerika voll. Gerad' nen Rod auf'n Leib, aber darin' ne leere Tash, so geht's fort. Tja, Fräul'n Traut, en schmähdlich Elend ist's worden mit uns kleine Winzerleut.“

Traute hatte seuchte Augen bekommen. „Rein Herrgöttele, auswandern — die Heimat lassen — unsern Rhein. Herr Welt, hätten Sie's doch Vater zuvor recht vorgestellt. Er hält treue Nachbarschaft, Sie wissen es, so bald fragt keiner vergebens bei ihm an.“

„Das schon. Ranch einem griff er unter die Arm' in der bösen Zeit, wolt' er aber allen helfen, müßt' er ein Rabob oder die Regierung selber sein. Und mit der steht er ebenso schlecht, wie es übel zugeht in seinem großen Eigenen. Wenn Joseph Wegland trotzdem noch den Kopf hochhalten kann, so ist's, weil er immerhin festen Boden unter sich fühlt. En Fundament, Fräul'n Traut, an dem schon die Boreltern solide bauten, schüttelt nit so bald. Unsere Lebenswurzeln aber legen morch und mocht in Schutt und Mader; denn schnell zu zerbrechen war das bißchen Eigen. Da müssen wir sie eingraben, wo's Erdreich geblühler ist. Gott helf' uns.“

„Hoi Vater's Güte om sich gebracht?“
„Hoi Traute leis. Der Winzer schüttelte ernst den Kopf. „Dargeboten hab' ich's ihm, er war am Ende der nächste dazu. Konnt's nit nehmen.“

Gerad' halten, was er hat, doch nit jetzt vergrößern. Winzermisere. — Auch ihn verschont's nit.

Und wer mag denn seinen Kindern Verbleib ins Erbe setzen. Mag's ihm nit mal verargen. Doch einen andern Käufer fand er mir. Das muß ich ihm danken. War' mein arm's Ländle nicht gar nit los worden.“

„Wer — wer?“ Sie fragte es mit atemlosem Interesse. „Einer, der mal en Taler auf die Straß' werfen kann und doch kein Rarr ist. Denn er darf's abwarten, ob das scheinbar verlorene Geld nit später mal mit Zinsen heimkommt.“

„Ja, der Winzeng Schöttle“, lachte da hochvoll die Frau. „Einer von den Schlaun ist's. Und hat's Geld ja lieb, um nur einen Heller wegzumerfen. Der Weiß halt, was er tut.“

„Mag sein. Und gedrückt hat er den Preis. Konjunktur nutzen, nennen's ja wohl. Aber was willst, jedweder hebt auf, was auf der Gassen liegt. Es kostbar Weinland ist schier Dreck worden. Wo's Ar vor acht, zehn Jahren noch an die hundert Mark kostete, geht's jetzt kaum für'n Zehner fort oder auch gar nit. Mit geschenkt mögen's die Leut' ost, 's bringt eben nit ein, deckt nit mal den Betriebsaufwand. Fräul'n, 's war noch en Glück im Unglück, daß es der Schöttle überhaupt nahm.“

„Wohl, wohl“, seufzte sie schwer. Ihre vergrünten Augen strichen über den verschlammten Garten, der wie eine kahle Dede das vernachlässigte Häuschen umgab. Mit den schon gardinenlosen Fenstern stand es freudlos, unwohnlich da. Und war dereinst ein traulich Heim gewesen, das sie vor Jahren als junge Ehefrau in fröhlicher Zuversichtlichkeit bezogen. Wie hatte sie hier neben dem starken, arbeitswilligen Mann freudig, unermüdet geschafft, ihm gesunde Kinder geboren und gemeint, dem wachsenden Familienglück dauerndes Gedeihen erarbeiten zu können.



Bekanntmachung
des **stellv. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps.**

Zu der Bekanntmachung Nr. G. 700/5. 18 RM. vom 29. Mai 1918 betr. Beschlagnahme und Vorratserhebung von Gummibereifungen für Kraftfahrzeuge jeder Art — veröffentlicht in der Veil. d. Staatsanz. v. 29. 5. 18 Nr. 123 — ist am 15. August 1918 ein Nachtrag erschienen und in Kraft getreten wonach der § 3 Ziffer 1 Satz 2 obiger Bekanntmachung folgende Fassung erhalten hat:

Nach dem 15. Oktober 1918 gelten nur noch solche Benutzungs-Verlaubscheine, die nach dem 29. Mai 1918 erteilt sind.

Der Wortlaut dieses Nachtrags ist im Staatsanzeiger vom 17. August 1918 veröffentlicht und dort einzusehen.

Bei dieser Gelegenheit wird erneut auf eine baldige und vollständige Einreichung der vorgeschriebenen Meldungen von Kraftfahrzeug-Gummibereifungen zwecks Vermeidung strafrechtlicher Verfolgung und Einziehung vorhandener Bestände hingewiesen. Die Einhaltung der gegebenen Vorschriften wird demnächst einer sorgfältigen Nachprüfung unterzogen werden.

Stuttgart, den 15. August 1918.

A. Oberamt Neuenbürg.

Getreideablieferung.

Zur Beschleunigung der Getreideablieferung aus der neuen Ernte sind durch den Bundesrat auch heuer Frühdeuschprämien festgesetzt. Sie betragen, wenn die Ablieferung erfolgt:

	Roggen, Weizen, Dinkel (Kernen)	Haber:
		Gerste:
vor 1. September	3. A	5. A
vor 16. September	2. "	4. "
vor 1. Oktober	1. "	3. "
vor 16. Oktober	—	3. "
vor 1. Dezember	—	2. "

Die (Stadt-)Schultheißenämter werden ersucht, die Landwirte, welche dazu in der Lage und verpflichtet sind, zur Ablieferung binnen der angegebenen Fristen zu veranlassen. Sie müssen dadurch nicht nur sich selbst, sondern auch der Allgemeinheit.

Selbstverständlich kann nur vollkommen trockene, mahlfähige Frucht abgenommen werden.

Den 16. Aug. 1918. Oberamtmannt Ziegele.

A. Oberamt Neuenbürg.

Bekämpfung der Feldmäuse.

Unter Bezugnahme auf die in Nr. 32 des Württ. Wochenblatts für Landwirtschaft von 1918, Seite 345 und 346 veröffentlichte Mitteilung der K. Anstalt für Pflanzenschutz in Hohenheim „Vertilgung der Feldmäuse“ werden die Gemeindebehörden beauftragt, in tunlichster Bälde die planmäßige Bekämpfung der Feldmäuse gemeinsam unter Mitwirkung der Schuljugend in Angriff zu nehmen und durchzuführen.

Die K. Anstalt für Pflanzenschutz in Hohenheim erteilt auf Wunsch bereitwillig weitere Auskünfte über das Vorgehen. Den 20. Aug. 1918. Oberamtmannt Ziegele.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

Im Genossenschaftsregister, Band II, Blatt 129, ist heute eingetragen worden:

Einkaufsgenossenschaft der Freien Bäckerinnung Neuenbürg, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung in Neuenbürg.

Das Statut ist am 17. März 1918 festgesetzt worden. Gegenstand des Unternehmens ist der gemeinschaftliche Einkauf der zum Betrieb des Bäcker-Gewerbes erforderlichen Rohstoffe, Geräte und Werkzeuge und Ablass an die Mitglieder.

Die Hofsumme beträgt 300 M.

Die höchste zulässige Zahl der Geschäftsanteile beträgt fünf. Vorstandsmitglieder sind:

- Christian Kainer in Neuenbürg,
- Wilhelm Neumann in Calmbach,
- Karl Malmsheimer in Neuenbürg.

Die Bekanntmachungen ergehen unter der Firma der Genossenschaft und werden von mindestens zwei Vorstandsmitgliedern unterzeichnet.

Zur Veröffentlichung ihrer Bekanntmachungen bedient sich die Genossenschaft der Allgemeinen Deutschen Bäcker- und Konditorzeitung. Für den Fall, daß dieses Blatt eingehen oder aus anderen Gründen die Veröffentlichung in ihm unmöglich werden sollte, tritt der „Staatsanzeiger für Württemberg“ solange an seine Stelle, bis für die Veröffentlichung durch Beschluß der Generalversammlung ein anderes Blatt bestimmt ist.

Die Zeichnung geschieht in der Weise, daß die Zeichner den zu der Firma der Genossenschaft ihre Namensunterschrift hinzufügen. Zwei Vorstandsmitglieder können rechtsverbindlich für die Genossenschaft zeichnen und Erklärungen abgeben.

Die Einsicht der Liste der Genossen ist in den Dienststunden des Gerichts jedem gestattet.

Den 16. August 1918. Oberamtsrichter Brauer.

A. Bezirkssteueramt Neuenbürg.

Nach § 6 des Gesetzes betr. die Besteuerung von Mineralwässern und künstlich bereiteten Getränken sowie die Erhöhung der Zölle für Kaffee und Tee hat, wer steuerpflichtige Erzeugnisse der bezeichneten Art (Mineralwässer, Limonaden und andere künstlich bereitete Getränke, konzentrierte Kunstlimonaden und Grundstoffe zur Herstellung konzentrierter Kunstlimonaden) herstellen und in Verkehr bringen will, dies vor Eröffnung des Betriebs unter Bezeichnung der Erzeugnisse, deren Herstellung beabsichtigt ist, der Steuerbehörde schriftlich anzuzeigen und gleichzeitig eine Beschreibung der Betriebs- und Lagerräume, sowie der damit in Verbindung stehenden oder unmittelbar daran angrenzenden Räume, gegebenenfalls auch der außerhalb der Herstellungsbetriebe gelegenen Ausschankstätten vorzulegen. Von den zur Zeit schon bestehenden Betrieben zur Herstellung der genannten Erzeugnisse sind diese Anzeigen bei Vermeidung einer Ordnungsstrafe von 5 bis 300 Mark spätestens binnen 2 Wochen nach der am 1. August ds. Js. erfolgten Verkündung des Gesetzes zu erstatten.

Die Inhaber solcher im Kameralamtsbezirk befindlicher Betriebe werden hiemit aufgefordert, die vorgeschriebenen Anzeigen innerhalb 8 Tagen bei dem Bezirkssteueramt in doppelter Ausfertigung zu erstatten.

Den 19. August 1918. Mangold.

Arnbach.

Stammholz-Verkauf

aus Abteilung 25 Wolfsgrub und 30 unterer Bergwald und zwar: 254 Stück Tannen mit 131 fm. L., 96 II., 70 III., 15 IV., 18 V. und 5 VI. Klasse.

Schriftliche Angebote auf das Stammholz sind mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens 29. ds. Mts., abends 6 Uhr in ganzen und Zehntelprozente des Anschlags beim Schultheißenamt einzureichen.

Zuschlagsfrist 4 Tage später.

Den 19. August 1918. Gemeinderat.

Langholz-Verkauf.

Die Gemeinden Neubulach, Altbulach und Liebelsberg verkaufen am

Samstag, den 24. August ds. Js., nachmittags 2 Uhr auf dem Rathause in Neubulach im öffentlichen Vergebungswege nachstehende 5 Lose Langholz und zwar:

Los Nr.	1 Neubulach	279 Stück Winterholz mit	158,58 fm.
2	277	Schalholz	388,42
3	110	Fordern	82,15
4 Altbulach	367	Schalholz	321,90
5 Liebelsberg	206	"	282,21

Zus.: 1233,26 fm.

Die Abfuhr hat auf Station Leinach zu erfolgen und ist günstig; auch sind Fuhrleute in den betr. Gemeinden vorhanden. Angebote unter Zugrundlegung der Forsttaxe 1918 auf die einzelnen Lose mit der Aufschrift „Langholzverkauf Neubulach“ werden auf obigen Zeitpunkt erbeten, an welchen sich die Öffnung der Angebote und der Zuschlag anschließen wird.

Neubulach, den 19. August 1918.

Namens der beteiligten Gemeinden:
Stadtschultheiß Müller.

Hunde an die Front!

Bei den gewaltigen Kämpfen im Westen haben die Hunde durch härtestes Treiben die Meldungen aus vorderster Linie in die rückwärtigen Stellungen gebracht. Hunderten unserer Soldaten ist das Leben erhalten, weil Hunde ihnen den Meldegang abnahmen. Militärisch wichtige Meldungen sind durch Hunde rechtzeitig an die richtige Stelle gelangt.

Obwohl der Nutzen der Meldehunde überall bekannt ist, gibt es noch immer Besitzer kriegsbrauchbarer Hunde, welche sich nicht entschließen können, ihr Tier dem Vaterlande zu leihen!

Es eignet sich Schäferhund, Dobermann, Airedale-Terrier, Rottweiler, Jagdhunde, Leonberger, Neufundländer, Bernhardiner, Doggen und Kreuzungen aus diesen Rassen, die schnell, gesund, mindest 1 Jahr alt und von über 50 cm Schulterhöhe sind. Die Hunde werden von Fachressourcen in Hundeschulen abgerichtet und im Lebensfalle nach dem Kriege an ihre Besitzer zurückgegeben. Sie erhalten die denkbar sorgsamste Pflege. Sie müssen kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Die Abholung erfolgt durch Ordonanzen.

Also Besitzer: Eure Hunde in den Dienst des Vaterlandes! Die Anmeldungen für Kriegshund- und Meldehundschulen an Inspektion der Nachrichtentruppen, Berlin-Halensee, Rurfsrundenweg 152, Abteilung Kriegshunde, richten.

Im Königreich Bayern beheimatete Hunde bei Inspektion der Nachrichtentruppen, München, Luisenparkstr. 1, für gleiche Zwecke melden.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Die für Schwerarbeiter überwiesenen

Bajarmittel

können bis einschließl. 27. Aug. bei Karl Mahler abgeholt werden. Die Anweisung liegt in diesem Geschäft zur Einsicht auf. **Städt. Lebensmittelstelle Knobel.**

Die Gem. Engelsbrand hat 10 bis 12000 Mark

gegen doppelte Sicherheit auf einen oder mehrere Posten anzulegen.

Neuenbürg.

Ein Bierführer

kann eintreten bei

Karl Kaiser.

Ebenfalls ist eine ältere leichte Kuh, 7 Liter Milch gebend, zu verkaufen.

Ein unmobiliertes

Zimmer

mit Kachelofen, hat bis 1. Okt. zu vermieten.

Zu erfragen in der Enztäler-Geschäftsstelle.

Für 1. Sept. nach Baden-Baden in gutes Hotel in tüchtiges

Küchenmädchen

oder Frau in Jahresfrist gesucht.

Gest. Anfragen an die Enztäler-Geschäftsstelle erbeten.

Neusach.

Eine 35 Wochen trächtige

Fahrtuh

mit dem dritten Rad, jetzt dem Verkauf aus

Karl Koch.

Gute zwei- bis dreijährige hornlose

Milchziege

mindestens 2 Liter täglich ergebend, zu kaufen gesucht.

Angebote an die „Enztäler“-Geschäftsstelle erbeten.

Vordrucke

für Ortsbehörden

zu Anträgen für Erlaubnis-Erteilung zum Schlagen von Oelfrüchten

neuester Anfertigung zu haben bei **C. Nech.**

Die neu vorgeschriebenen

Formulare

zu **Schuhbedarfscheinen**

sind nun zu haben in der

Buchdruckerei ds. Blattes.

Bestellungen auf den

„Enztäler“ ins Feld

nimmt jederzeit an

die Geschäftsstelle ds. Bl.

